

SEXUELLE BILDUNG – FRÜHKINDLICHE SEXUALITÄT

BERICHT zu Workshop I.1.

Friedegard Goosses, Staatlich anerkannte Erzieherin mit spieltherapeutischer Zusatzqualifikation IHP, Klang-Knirpse Essen, musikalisch orientierten Bewegungsarbeit, Dozentin in der pädagogischen Erwachsenenbildung

Andreas Goosses, Dipl. Psych., M.A., Psychologischer Psychotherapeut, Männerberater, Coach und Supervisor, Gender- & Diversity-Trainer, Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse Berlin

Ausschreibungstext:

Sexuelle Bildung – Frühkindliche Sexualität:

Sexualität und sexuelle Bildung als Thema im Kindergarten? Hat das dort etwas zu suchen? Gehört es zum Erziehungs- und Bildungsplan? Sexuelle Bildung im Kindergarten beginnt damit, den Kindern früh Erfahrungen und Bereicherung durch vielschichtige Sinneswahrnehmungen zu ermöglichen. Das Thema frühkindliche Sexualität ist noch oft mit Tabus belegt. Welche Voraussetzungen braucht das Thema Sexualität im Kindergarten? Wie kann ein positiver Umgang mit dem Thema gelingen? Voraussetzung dafür ist eine Haltung der Erwachsenen, das Kind von Beginn an als Persönlichkeit zu sehen und anzuerkennen. Offenheit und Verlässlichkeit im Kontakt sind dabei genauso wichtig wie die einfühlsame Begegnung und eine gelassene Klarheit im Umgang mit dem Thema.

Zusammenfassung des Ablaufs:

Im Workshop wurden sowohl die persönlichen und beruflichen Zugänge der Teilnehmenden als auch die Erwartungen an den Workshop erfragt. Es folgten inhaltliche Beiträge zum Bild vom Kind, der unbedingt notwendigen Unterscheidung zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität, zu Sinnlichkeit und lustvollen Sinneserfahrungen des Kindes sowie zu psychosexueller Entwicklung und der Verankerung des Auftrages zur sexuellen Bildung in Konzepten, Bildungsauftrag und Rahmenrichtlinien.

Die engagierte Diskussion um die in den tags zuvor in den Worldcafe-Runden aufgeworfenen Themen sowie die von den Teilnehmenden eingebrachten Fragen und Praxisbeispiele füllten die verbleibende Zeit. Als Fazit bleibt, dass dieses Thema engagierte Protagonist_innen braucht und dass sexuelle Bildung neben den Kindern ebenfalls das Team, den Träger und nicht zuletzt die Eltern mit einbeziehen muss. Unsicherheiten und Verunsicherungen führen leider viel zu häufig dazu, dass das Thema frühkindliche Sexualität gar nicht aufgegriffen wird. Auch im Sinne der Prävention vor Übergriffen ist dies aber ein unverzichtbares Thema.

Stichworte aus den Worldcafe-Runden:

- Gemeinsamkeit finden, trotz kultureller Unterschiede (Normen + Werte).
- Vorstellungen und Ansprüche im guten Kontakt zu den Eltern.
- wer soll gebildet werden/ bildet sich? Kinder, Erzieher_innen oder Eltern?
- Position beziehen, Prävention
- Sprache, Bildung, Reaktion
- Männer stehen unter Druck – und bringen neue Impulse ins Haus.
- Welchen Platz hat kindliche Sexualität in der aktuellen Ausbildung an den Fachschulen?
- Bildungsbereich wie andere auch: Körperorientiertheit und Einigkeit im Team
- Wer bildet mit welcher Selbstreflexion?
- Bildungspläne, Konzepte, Thema in Ausbildungen

Workshop-Programmpunkte

Begrüßung, Vorstellung Team, Programmraaster
Aufstellen: - an welchem Ort/ in welcher Stadt arbeite ich? - wer hat aktuell in der Praxis mit Kindern zu tun? - wer befasst sich theoretisch mit kleinen Kindern? - und wie lange schon? - wie viele Männer gibt es in meinem Team/ in der Einrichtung?
Runde zu Erwartungen/ Wünschen: Ich bin hier, weil...
Zweierinterviews: - welche Rolle spielte das Thema Sexualität in meiner Ausbildung? - welches Bild vom Kind habe ich? - wie war es bei Dir selbst als Kind mit dem Thema Sexualität in Familie und Kindergarten? - welche Möglichkeiten wünschst Du Dir in Deinem Arbeitsfeld zu dem Thema Sexualität? - kurze Auswertung
Inhaltlicher Input: Bild vom Kind - wie begegne ich dem Kind mit offener Haltung?
Inhaltlicher Input: Begriff Sexualität -was wird darunter verstanden und was gehört alles noch dazu?
Inhaltlicher Input: Sinnlichkeit und Sinnvoll - lustvolle Erlebnisse für das Kind
Inhaltlicher Input: Kinder sind sexuelle Wesen von Anfang an! Aspekte psychosexueller Entwicklung, Theorieansätze, Konzepte sexuelle Bildung, Bildungsauftrag, Rahmenrichtlinien etc.
<i>PAUSE</i>
Diskussion
Umsetzung, Klippen und Gefahren, Themen aus dem Worldcafe, konkrete Situationen, Fragen
Abschlussrunde: Was war gut? Was möchte ich aufgreifen? Was laß ich hier?
Ende

Input: Bild vom Kind

Voraussetzung für einen positiven Umgang mit dem Thema Sexualität im Kindergarten ist eine Haltung der Erwachsenen, das Kind von Beginn an als Persönlichkeit zu sehen. Anzuerkennen, dass jedes Kind ein Recht darauf hat seinen Körper kennenzulernen kann hilfreich für einen offenen Umgang mit diesem Selbstbildungspotential sein. Hier ist die genaue Beobachtung der Erfahrungssuchenden von großer Bedeutung neben der Selbstreflexion. Das Kind möchte den eigenen Körper erkunden, kennenlernen und erforschen. Was nehmen die Kinder mit ihrem Körper wahr? Welche Gefühle drücken sie aus? Welche Bedürfnisse sehen sie? Was hören sie?

Sexualität im Berliner Bildungsprogramm

Im „Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt“ herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Berlin 2004, Verlag das Netz) wird das Thema Sexualität explizit an folgenden Stellen erwähnt: Im Kapitel „Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit“ heißt es: „Hierzu gehört, dass Kinder ein unbefangenes Verhältnis zu ihrer Sexualität entwickeln können. Ihre Fragen zur Sexualität benötigen klare und situationsangemessene Antworten.“ (2004: 45) Bei den Kompetenzen wird Sexualität unter „Ich Kompetenzen: Sexuelle Bedürfnisse lustvoll ausleben können“ und „Sachkompetenzen: Grundverständnis über das eigene sexuelle Erleben entwickeln“ benannt. (2004:46)

In anderen Bundesländern gibt es deutliche Abweichungen bis Streichungen.

Input: Begriff Sexualität

Kindliche Sexualität / erwachsene Sexualität unterscheiden sich! Kindliche Sexualität ist **nicht** vergleichbar mit erwachsener Sexualität. Die Lust der Kinder auf körperliche Erfahrung kommt ohne aufgeladene Bedeutungen aus. Sie ist unbefangen und hat nichts mit erwachsenen Assoziationen wie Geschlechtsverkehr und Fortpflanzungsabsichten etc. zu tun.

Erwachsenensexualität unterscheidet sich erheblich von der kindlichen Sexualität: Reproduktive Funktionalität und Gedanken an Koitus etc. spielen in ihr zumeist eine große Rolle. Kindliche Sexualität ist mit der auf Genitalität fokussierten Sexualität Erwachsener nicht zu vergleichen. Es ist sehr wichtig, nicht solche erwachsene Sichtweisen auf Kinder zu übertragen!

Input: Sinnlichkeit und Sinnvoll - lustvolle Erlebnisse für das Kind

Frühkindliche Sexualität bedeutet sinnliche Erfahrung auf kindlicher Ebene. Wie Jesper Juul sagt: „Es gilt sich auf den speziellen Ausdruck des Gegenübers zu konzentrieren mit dem Ziel, seine/ ihre Wirklichkeit kennen zu lernen ... das Recht des anderen anerkennen - das Bedürfnis, die Lust, die Gefühle und den ganz persönlichen Ausdruck“

Offenheit und Verlässlichkeit im Kontakt mit dem Kind sind dabei genauso wichtig wie die einfühlsame Begegnung und eine gelassene Selbstverständlichkeit mit dem Thema.

Bei der Antwort auf eine Kinderfrage gilt es die kindliche Weltsicht zu berücksichtigen – gelassen und doch vorsichtig nach der wirklichen Frage zu forschen, da uns Erwachsene schnell viel mehr Hintergrund begleitet.

Ein Kursteilnehmer erzählte folgenden Dialog

Kind: „Jetzt weiß ich wofür die Mama den Papa beim Baby kriegen braucht.“

Erwachsener: “Ach ja, wofür denn?“

Kind: “Damit der Papa die Mama ins Krankenhaus fahren kann“

Im Gespräch wurde deutlich, wie oft Erwachsene ohne eine solche Nachfrage wie in diesem Dialog auf ganz andere Vorstellungen kommen und dann entsprechend reagieren, z.B. mit Erläuterungen zum Thema Sexualität. Vorschnelle Erläuterungen überfordern aber möglicherweise das Kind – zu wenig Antwort verunsichert oder frustriert das Kind.

(Friedegard Goosses und Andreas Goosses)